

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebhard & Venthäuser.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Der Chef der Reichskanzlei und Biomard und frühere Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern von Rothenburg...

In evangelischen Bergarbeiterkreisen ist die Gründung eines nationalen Bergarbeiterverbandes geplant.

Durch ein vom Pariser Amtsblatt heute veröffentlichtes Dekret wird die Institution der Marinepfarren in Frankreich abgeschafft.

*) Näheres siehe unten.

Sächsische Pfenningpolitik.

Just zur selbigen Zeit, als im Zirkus Busch in Berlin die andächtig versammelte Gemeinde der Agrarier sich in unwürdigster Weise über den Fleischnotrummel befüßte...

Man sollte glauben, im Sächsischen Ministerium des Innern sei man sich über die Ursachen und wirtschaftlichen Wirkungen der Fleischsteuerung heute noch nicht klar.

den, daß die Schlacht- und Beschaugebühren zusammen auf das Pfund nur einzelne Pfennige betragen.

In Leipzig z. B. betragen nach einer Berechnung der Leipziger Abendpost die Schlacht-, Brüh- und Beschaugebühren nach dem Haushaltsplan für 1907 bei einer angenommenen Schlachthoffrequenz von insgesamt 349 000 Schlachtungen...

Eine solche Schlachthofanlage ersetzt aber einem Fleischer ein Privatschlachthaus und mit ihren vollkommenen Einrichtungen verbilligt sie das Schlachten. Natürlich kostet eine solche Anlage der Kommune Hunderttausende...

In den einundzwanzig Pfennig Schlachthofzuschlag auf das Pfund Schweinefleisch sind aber nicht allein die Schlachtabgebühren, sondern auch die Gebühren der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchung einbezogen.

Hiernach ergibt sich ganz von selbst, was in Wirklichkeit von der Behauptung zu halten ist, daß bei einzelnen Schlachthöfen zum Teil nicht unbeträchtliche Ueberschüsse erzielt werden.

wissenhaft ausüben. Ist das königliche Ministerium des Innern darüber vielleicht anderer Meinung? Es scheint so.

Im übrigen ist es nicht ohne eine gewisse tiefere Bedeutung, daß das Sächsische Ministerium des Innern sich ungeprüft agrarische Behauptungen zu eigen macht...

Die sächsischen Stadtgemeinden haben alle Ursache, gegen einen Erlaß mit Entschiedenheit zu protestieren, der wie eine Verhöhnung der kommunalen Verwaltung und auch der Konsumenten klingt.

Politische Tageschau.

Freitag, 15. Februar 1907

Die Afrikareise des Kolonialdirektors.

Wie schon berichtet wurde, hat der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg mehrere Großindustrielle eingeladen, ihn auf seiner Reise nach den afrikanischen Kolonien...

Wilhelm Jensen.

Zu des Dichters 70. Geburtstag, 15. Februar. Von Dr. P. Reichel.

Siebzigste Geburtstage gehören schon im Leben der gewöhnlichen Sterblichen zu den Ereignissen, die man durch eine besondere Feier auszeichnen pflegt...

Wilhelm Jensen, dessen Vater Landvoogt auf der Insel Sall war, ist ein Sohn unserer nordischen Heimat: Er wurde am 15. Februar 1837 zu Helligshagen in Holstein geboren...

reitete. Da nahm sich der eble Emanuel Geibel des ehlich kämpfenden an und zog ihn nach München. Hier lebte Jensen zwei Jahre in engem Verkehr mit den bekannten Künstler- und Dichterkreisen...

Als Dichter — Jensen ist vorwiegend Epiker — ist der nunmehr Siebzigjährige stets seinen eigenen Weg gegangen, und die trohige Frieleinnatur hat sich auch in dem Voeten nicht verleugnen können.

Nicht braucht' ich je mich zu verhalten Vor Scham, daß Hohlheit mit gelobt: Nie hat der Wasse wildes Brüllen Mit Belfaßojubel mich umtobt.

Und auch der Teetisch alter Tanten Hat keinen Lobspruch mit gestrickt. Als einem völlig Unbekannten Erleihen mir ihr Tribunal...

Diese Geradheit, verbunden mit der in seinen Werken unverhüllt zum Ausdruck kommenden Tendenz ist der Grund, warum Jensen nicht zu den Autoren gehört, denen die Gegenwart meist kritillos jubelt.

Von den zahlreichen Werken des Dichters, in denen sein Wesen am kräftigsten zum Ausdruck kommt, seien folgende genannt: Aus den Tagen der Hansa, Der Hohenstaufen Auszug...

*) Rhadamantos war ein Richter in der Unterwelt, also Kritiker.

Von zehnhänder Seite wird dem Schwäbischen Merkur zu der Angelegenheit noch geschrieben: Für Rohbaumwolle fließen aus Deutschland jedes Jahr etwa 500 Millionen Mark ins Ausland. Ein großer Teil dieses Geldes könnte unserem eigenen Lande zugute kommen durch Anpflanzung von Baumwolle in unseren eigenen Kolonien von Ostafrika, Togo und Kamerun, wie es die Besuche des wirtschaftlichen Komitees bewiesen haben. Infolgedessen beschäftigt Kommerzienrat Otto, wie auch einige Industrielle Sachsens, Baumwoll-Plantagen in unseren Kolonien anzulegen, um das Abfließen deutschen Kapitals nach dem Ausland möglichst einzudämmen und den Ausländer Auswanderung zu einem Teil nach unseren eigenen Kolonien zu lenken.

Die Parlamentstrijio in England.

Die scharfen Gegensätze zwischen dem House of Lords und House of Commons werden voraussichtlich schon in der nächsten Zeit zu heftigen Zusammenstößen föhren und England in eine Parlamentstrijio sürzen, bei der es sich um nicht weniger als um den Bestand des Oberhauses handelt. Dem Campbell-Bannermann hat es ganz offen erklärt, daß sein Ideal die vollständige Abschaffung des Oberhauses wäre, und er wird dieses Ziel auch antreiben mit aller Rücksichtslosigkeit, wenn er im Volke den nötigen Rückhalt finden sollte. Aber die Engländer sind eine konservative Nation, und sie werden sich kaum zu einer so radikalen Umgestaltung der Verfassung bewegen lassen. Der qualifizierte Premierminister wird sich daher damit begnügen müssen, im letzten Falle durch eine entsprechende Gesetzesänderung, welche er im Unterhause vorzuschlagen zu verspricht. Eventuell ist auch die Auflösung des Parlaments zu erwarten, unter Umständen der einzige Ausweg aus der so verwickelten Situation. Aber Campbell-Bannermann dürfte sich nur schwer entschließen, dieses Mittel anzuwenden, denn er scheint keineswegs absolut über, daß aus dem Wahlen wieder eine liberale Majorität hervorgehen wird. Das Kabinett hat verordnete, Mikhailewitsch, nicht zuletzt mit dem Befehle, die Antennenuntersuchungen zu beenden, und in den noch bestehenden Aristokratie auch in der Bürgerchaft des mecklenburgischen England, wird nicht so unheimlich empfunden, als eine Zurückweisung oder Unterdrückung der Aristokratie. Der vollständig gekante Engländer weiß ganz genau, welchen Wert jedes Schiff seiner Flotte für das Land besitzt, und deshalb ist es für jedes Ministerium gefährlich, sich in dieser Frage unpopulär zu machen. Außerdem haben natürlich die Mitglieder des Oberhauses das Ohr des Königs, und sie werden nicht erlauben, gegen das Kabinett bei der Krone Stellung zu machen. Campbell-Bannermann geht daher einem Kampf mit höchst unheimlichen Ausgängen entgegen.

W. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats fanden die Anträge des IV. Ausschusses, über Entwurf eines Gesetzes, über die Herstellung von Zigaretten in der Hausarbeit, 2) Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über Ausbehnung der Paragrphen 135 bis 136 der Gewerbeordnung auf Werkstätten der Tabakindustrie, 3) Entwurf von Bestimmungen, über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen, die Zustimmung.

Die Repräsentationszulage für den künftigen Reichstagspräsidenten. Dem künftigen Reichstagspräsidenten beabsichtigt die Regierung, außer der bereits vorhandenen Dienstwohnung Repräsentationsgelder in Höhe von 30000 Mark zu bewilligen.

Zur Braunschweigischen Thronfolgefrage. Aus den Kreisen des braunschweigischen Adels empfangen die Br. N. A. eine Zuschrift, der zu entnehmen ist, daß schon vor längerer Zeit von einigen Herren der braunschweigischen Ritterschaft in Anregung gebracht war, in der einen oder anderen Weise dem lebhaften Wunsche Ausdruck zu geben, daß der braunschweigische Thron von einem Mitgliede des angestammten Fürstenthauses bestiegen würde. Es ist aber zu solcher Kundgebung nicht gekommen, weil man höheren Orts, auf Anfrage, der Meinung Ausdruck gegeben hat, die Ritterschaft habe, in dieser Angelegenheit mitzureden. Neuen Gerüchten zufolge sollen diejenigen Hof-Kavaliere, die einer der alten braunschweigischen Familien angehören, beabsichtigen, auf ihre Hoffstellung zu verzichten, wenn es gegen ihren Wunsch zur Wahl eines Regenten kommen sollte.

Die große Landwirtschaftswache in Berlin. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft feiert ihre Hauptversammlung täglich in einer Reihe von Tagungen fort. So tagten am Mittwoch der Verein zur Förderung der Moorkultur, die Vereinigung deutscher Schweinezüchter, die sich speziell mit der Bekämpfung der Schweinefleuren beschäftigt, der Verein der Merinozüchter, der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatswege, der Verein deutscher Landwirte, und der Sonderauschuß für Pflanzenschutz, der über einige schlimme Felnde des Landbaues, wie den Klee-Krebs und die Brandpilze des Getreides, beriet. Befonders Ju-

Vom Morgen zum Abend. Außerdem schrieb er Magister Timotheus, sein Erstlingswerk (1866). Novellen (Aus Lübeds alten Tagen, Späte Heimkehr, Westwardhome, zuletzt noch Chiengau-Novellen, Ein Frühlingsonntag u. a. Noch jetzt ist der Siebzehnjährige unermüdlich und bringt täglich sechs bis sieben Stunden am Schreibtische zu. Eine Eigenart von ihm ist es, daß er in seinem poetischen Schaffen nicht von der Stimmung abhängig ist, sondern sie sich selbst schafft, also nach Goethes Wort die Vesfle kommandiert. Er zwingt sich geradezu, und, wie er einst äußerte, nach längstens zehn Minuten stellt sich auch regelmäßig die Stimmung ein. Das ist nur bei ferngeübten Naturen der Fall, die nicht nur um sich, sondern auch in sich das nötige Gleichgewicht gefunden haben. Bedauerlich ist es, daß es dem Dichter nicht vergönnt war, für seinen kürzlich vollendeten großen historischen Roman König Friedrich, der uns in die Umgebung Friedrichs II., des Philosophen von Sanssouci, führt, einen Verleger zu finden, ein neuer Beweis dafür, wie wenig Jenfen sich dem modernen Geldsinn anzupassen versteht. Indessen steht zu hoffen, daß das großartig angelegte Werk, das der Dichter dem deutschen Volke als Geburtsstagsgabe zugebacht hatte, diesem nicht allzu lange vorenthalten bleibt. Der Geschma ist wandelbar, und die echte Kunst kann auf die Dauer nicht von ihm beeinflusst und verdunkelt bleiben. Gold bleibt Gold, auch wenn Talmt und anderer gleichnerischer Land vorübergehend von der Menge bevorzugt werden oder in der Mode tonangebend sind. Und von Wilhelm Jenfen gilt noch jetzt, was in dem Grenzboten ein sonst mit seinem Lob largender Kritiker betonte, man habe in dem Dichter jemanden kennen gelernt, in dessen Seele alle edle Schönheit der Welt und alle wahre menschliche Höhe in ganz reinen Akorden wiederblühen.

Kann es für einen Dichter ein schöneres Lob geben? Nehmen wir noch dessen treue vaterländische Gesinnung, seinen Freimut, seine Unerschrockenheit gegenüber allem Unnatürlichen und Gefährlichen hinzu, so steht Wilhelm Jenfen auch als ein ganzer Mann vor uns da, dem das deutsche Volk an seinem heutigen Ehrenstage seine innigsten Wünsche darbringt. Ist er doch, wie selten einer, Fleisch von unserem Fleisch und Geiist von unserem Geiist!

teresse beanpruchten die erstmaligen Verhandlungen der Vereinigung der Kartoffelrodner, wenn man bedenkt, daß im Reiche alljährlich 40-50 Millionen Doppelzentner Kartoffeln während ihrer Lagerung verfaulen. Es wird aus diesem Grunde die Erziehung von Kartoffelrodneranlagen lebhaft angestrebt. Wenn sich diese Industrie gut entwickelt, so wird sich insbesondere die Schweinehaltung und -fütterung wesentlich günstiger gestalten, so daß ein erheblicher Einfluß auf die Fleischversorgung mit inländischem Vieh zu erwarten ist.

Der neue Torpedootyp, wie ihn das Versuchsboot G. 135 aufweist, hat sich bei seinen Erprobungen gut bewährt, so daß die vom neuen Reichstag zu bewilligenden Hochseetorpedoboots 150-161 sämtlich danach gebaut werden dürften. Es bedeutet dies eine allgemeine Umwälzung in der artilleristischen Ausrüstung unserer Torpedoboots, denn das Torpedoboot G. 135 ist das erste, das mit dem 8,8 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz, der Hauptwaffe des Kanonenbootes Alis und zwei 5,2 Zentimeter-Geschützen, einem neu konstruierten Kaliber, armiert ist. Alle neue Torpedoboots erhalten gleiche Bekleidung, wodurch die Kosten für die Bewaffung jener Flotille allerdings von 1540000 Mark auf 1700000 Mark steigen.

Aus dem Kbnigreich Sachsen.

Schutz der Naturdenkmäler im Erzgebirge.

In der neuesten Nummer der Erzgebirgsvereinszeitschrift Gluckauf widmet Dr. B., teilweise auf Grund des Konsenslichen Bundes, der Pflege von Naturdenkmälern in unserer sächsischen Heimat, vorzüglich aber im Erzgebirge, beachtenswerte Worte. So ist in Sachsen 1851 das letzte Paar des schwarzen Storchs beobachtet worden, seit 1891 die letzte Fischreiherkolonie verschwunden. Die Erzgebirge, die früher auch in Sachsen vorgekommen sein soll, ist jetzt nirgends mehr bekannt; sogar aus der Gegend zwischen Zwickau und Göttesgab ist sie gewunden, und im Gebiete zwischen Göttesgab und Joachimthal wird sie in ihrem Dasein bedroht, je mehr die Forstliche weitergreifen. Selbst einen natürlichen Wald haben wir im Erzgebirge nicht mehr; überall ist er von regelrechten Pflanzungen abgelöst worden. Der Granit des Greifensteins wird ebenso abgebaut, wie die große Fänge am Geiersberg. Am Hirtstein bei Saguna, am Pöhlberge bei Annaberg, am Scheibenberg und Steinbrecher tälchen. Viele Flußläufe unseres Vaterlandes werden durch Abwässer verunreinigt und verlieren dadurch den Bestand an Wasserpflanzen und Fischen. Gewiß liegen sich der Beispiele noch mancherlei anführen. Wichtig er erscheint, daß nachdrücklich darauf hingewiesen wird, es möchten Privatbesitzer, Vereine, Gemeinden und Staat nach Kräften darauf hinwirken, die Naturdenkmäler, wo es nur immer und irgend möglich ist, für alle Zukunft zu erhalten, uns und künftigen Geschlechtern zur Freude und Belehrung. Anfänge dazu sind vorhanden. So hat z. B. die sächsische Regierung beschlossen, die in ihrem Besitze befindlichen Steinbrüche im Elbthale nach Ablauf der Pachtverträge eingehen zu lassen und keine neuen Brüche anzulegen. Man darf sich freuen, daß die Bestrebungen zur Erhaltung der Naturdenkmäler zu allermeist fruchtbar aufgenommen worden sind. Ganz von selbst haben viele Gemeinden und Einzelbesitzer den Schönheiten ihrer Heimat zur rechten Zeit das nötige Verständnis entgegengebracht. Aber doch fehlt es nicht an Belegen dafür, daß so manche Naturdenkmäler aus alten Zeiten, deren Bestehenbleiben möglich und zweckdienlich gewesen wäre, vernichtet worden sind.

Ein erzgebirgischer Posamenten-Fabrikantenverband gegen die im Zunehmen begriffenen und berechtigten Ansprüche der laudenden Rundschaft ist in der Bildung begriffen. In dieser Angelegenheit haben einige Vertreter Annabergiger Firmen eine Orientierungstreife nach Berlin unternommen, wo sie auch eine Beratung mit den bedeutendsten Firmen von Berlin und Köln haben, die im Erzgebirge Zweiggeschäfte unterhalten. Die allbekanntesten der zu besämlenden Uebelstände sind: fast unbegrenztes Ziel, willkürliche Erhöhung des Kassenskontos, Hinausbotieren der Fakturen, Verlangen von Gratislieferung von Mustern etc. Zu den Zielen des Verbandes wird gehören: Berechnung außergewöhnlicher Ansprüche für Warenaufmachungen, Bildung eines Musterverbundes unter Ausschluß des Gerichts, möglichste Verhinderung des Kopierens von Mustern, gemeinsames Betreiben einer verlässlichen Akademie für die Gesamtindustrie durch Fachartikel, Wochenberichte etc., Hebung des guten Geschmacks durch Preisausschreibungen, Verbesserung an Maschinen. Von dem Zusammenhänge verspricht man sich eine Neubelebend der erzgebirgischen Posamentenindustrie.

Stollberg, 14. Februar. Ein heftiger Sturm herrschte von gestern mittag bis in die heutigen Vormittagstunden im ganzen mittleren Erzgebirge. Der Sturm richtete vielen Schaden an, besonders an den von Raubtreif überzogenen Bäumen. Da gerade in unserer Stadt Jahrmarkt war, rief der Sturm fast alle auf dem Markte stehenden Buben um.

Pöhl, 14. Februar. Eine gründliche Abhärtungsmethode wandte eine junge Zigeunerin, die mit einer größeren Zigeunerbande von hier nach Rittersgrün über die sächsisch-böhmische Landesgrenze transportiert wurde, gegenüber ihrem 7 Tage alten Kinde an. Sie benutzte eine kurze Rast, um das Kind bei der bitteren Kälte im Pöhlbache zu baden. Anscheinend ist das kalte Bad dem kleinen Schreckens gut bekommen. Nachdem das Baby tüchtig abgerieben und wieder eingewickelt war, setzten die braunen Gesellen mit ihren Damen die Reise fort.

Annaberg, 14. Februar. Todesfall. Der Besitzer des bekannten Hotel Museum, Herr Frohward Rabe, ist gestern nach langem Leiden verschieden. Um das Gastwirtsgeverbe hat er sich verdient gemacht durch die großen Bemühungen um die hier stattgehabe sächsische Gastwirtsgeverbeausstellung. Einmal letzten Wunsche des Verstorbenen entsprechend, wird sein Leichnam nach Chemnitz zur Einäschernng im dortigen Krematorium übergeführt.

Zschopau, 14. Februar. Eine wahre Landplage bilden die jetzt auch im Winter unser Erzgebirge heimsuchenden Zigeuner. Ein Trupp solcher Leute, 35 Personen mit 4 Wagen, langte gestern früh, von Gelenau über Weibschkomend, in unserer Stadt an; nachdem die braunen Gesellen gefrühstückt hatten, wurden die umgebeten Gäste nach Jahnborn zu abgehoben. Abends traf die Gesellschaft aber wieder ein und mußte wohl oder übel über die Nacht hier verbleiben. Teils im Pferdewall, teils in ihren Wagen lampierten die Zigeuner, durch Polizei und Feuerwehr bewacht, bis sie am Morgen unsere Stadt verlassen mußten.

Sch. Plauen, 14. Februar. Wieder eine große Pleite! Viel besprochen wird hier die Zahlungseinstellung und der bereits beantragte Konkurs des bekannten Bäckermeisters und Konditors Wilhelm Timmel. Der Genannte betrieb seit vielen Jahren gutgehende Bäcker- und Konditorei-geschäfte. In letzter Zeit unternahm er große Geschäftsbauten, u. a. den Bau eines Cafes großen Stils. Daran ging er jedoch zu Grunde. Die beiden Bauten sind noch unvollendet. Es handelt sich um Passiven von mehr als 300 000 Mark. Es fallen nicht nur beträchtliche Hypotheken aus, sondern auch viele

Baugewerken und Lieferanten werden durch den Konkurs schwer geschädigt.

rz. Bad-Ester, 14. Februar. Das sächsische Staatsbad erhält in diesem Jahre noch eine bedeutende Vergrößerung und Vergrößerung an Hotels usw. Mehrere Kapitalisten haben sich zu einer Aktiengesellschaft vereinigt und die Gründung eines großen Hotels beschlossen. Das Unternehmen hat die bekannten Hotels de Sage, Wittiner Hof und die Königsvilla erworben und wird einen völligen Neuaufbau und Umbau herbeiführen. In dem großen Hotel sollen 300 Fremdenzimmer, ein großes Wein- und Bierrestaurant, ein Café mit Terrassen usw. errichtet werden. Dem Unternehmen steht eine Bank zur Seite.

Döbeln, 14. Februar. Mittellose Knabentafel. In verschiedenen Zeitungen wurde dieser Tage berichtet, daß auf Bahnhof Bodenbach von Sachsen 26 ungarische Knabenmuffler angekommen sind, deren Dirigent, Luz Fabian, ihnen in Döbeln durchgebracht sei. In Döbeln hat man den mittellosen Knaben zehn Instrumente abgenommen und ihnen dafür Fahrkarten nach Bodenbach gekauft. Dieser Vorgang hat sich nicht in Döbeln selbst, sondern in Annaberg (Amtshauptmannschaft Döbeln) abgepielt. Weil verschiedene Eltern ihre Knaben wegen ungenügender Bezahlung zurückverlangten, ließ der Kapellmeister die ganze Kapelle ohne jegliche Barmittel im Stiche. Der Gemeindevorstand zu Annaberg ließ gegen Einbehaltung von zehn Instrumenten den Knaben das Fahrgeld bis Bodenbach und der Gendarm von Böhrgen, der die Knaben begleitete, übergab sie in Bodenbach der österreichischen Behörde.

11. Dresden, 14. Februar. Aus Furcht vor Strafe in den Tod. Der im Unterfangungsgefängnis inhaftierte Tischlergeselle Robert Böhödt aus Zwefel machte in der Nacht vom Montag seinem Leben ein Ende, indem er sich in seiner Zelle erhängte. — Liebesdrama. In der Vorstadt Erielen hat sich ein Liebesdrama abgepielt. Eine Kellnerin die mit einem verheirateten Angestellten der Hüttwerke in Beziehung stand, vergiftete sich mit Cyankali, weil sie, wie sie hinterließ, den Kindern ihres Liebhabers den Vater nicht rauben wollte. Dieser fürchtete aber offenbar ein gefährliches Nachspiel und so vergiftete er sich gestern ebenfalls mittels Cyankali.

Kleitz, 14. Februar. Ein Geschenk des Kaisers. Dem Militärverein von Zeitbain und Umgegend sind antöflich des Jubiläums seines vierzigjährigen Bestehens vom Kaiser eine Fahnenstange in den Reichsfarben und ein Fahnenknägel mit dem deutschen Reichsadler verliehen worden. Bei der Jubiläumsfeier gehörten dem Verein noch drei Mitglieder an, die seinerzeit mitgegründet hatten.

Baun, 14. Februar. Schredlicher Unglücksfall. Die im hiesigen Industriewerk beschäftigte 20 Jahre alte Arbeiterin Martha Wobst geriet gestern abend in der Feilschleiferei zwischen die Schleiffsteine, wodurch sie einen Schädelbruch u. innere schwere Verletzungen erlitten hat, auch das rechte Bein ist mehrfach gebrochen worden.

Zittau, 14. Februar. Der Kirchenvorstand lehnte es ab, sich einer Petition der Luksage in Dresden anzuschließen über Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen des Sonntagseruhegesetzes, wonach die Schaufenster während der geschlossenen Stunden zu verhängen sind. — Ferner sagte der Kirchenvorstand den Befehl, als Gebühr für die Beisehung von Aischenurnen auf dem Friedhofe nur 3,25 Mk. zu erheben. — Die großen Fenster der hiesigen Johanniskirche sollen künstlerische Vergaltungen erhalten. Mit der Herstellung von Skizzen hierzu wurde Baurat Gräbner in Dresden beauftragt.

Von Stadt und Land.

Gedentage am 15. Februar: 1781 † Gotth. Ephraim Lessing zu Braunschweig, 1763 Friede zu Hubertsburg. Beendigung des siebenjährigen Krieges.

Witterungsverlauf in Sachsen am 14. Februar 1907 (Telephonische Mitteilung des Königl. Sachs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station:	Höhen- m	Temperatur		Wind	Nebel- höhen
		Max.	Min.		
Dresden	115	+ 1,9	- 1,7	S	0
Leipzig	117	—	—	S	0
Schladrau	120	+ 1,1	- 1,9	SSW	0
Chemnitz	212	+ 1,3	- 2,3	SO	0
Sinn	228	+ 1,8	- 3,1	SO	0
Chemnitz	313	+ 0,0	- 3,9	SW	0
Freiberg	348	+ 0,0	- 4,9	SSW	0
Schneeberg	496	+ 1,1	- 4,2	NO	0
Eiben	569	+ 0,8	- 6,7	SO	0
Annaberg	751	+ 2,0	- 7,8	SW	0
Annaberg	752	+ 2,0	- 7,7	SO	1
Schneeberg	121	+ 3,0	- 6,2	SO	1

Mit wenig Ausnahmen meldeten die Stationen vom 14. Februar trübes Wetter mit Niederschlägen, die meist als Schnee fielen. In Schladrau und Chemnitz fiel Schnee mit Regen gemischt. Bei leichten südlichen Winden war die Temperatur gesteigen, trotzdem herrschte noch Frost. Das Barometer zeigte trotz Anstiegs noch zu tiefe Werte.

Waldung vom Fichtelberg. Ununterbrochen starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler, Schneetiefe 210 Zentimeter, starker Neif erhält sich lange, großartigter Raubfrost.

Wettervorhersage für den 16. Februar. Mäßige nördliche Winde. Teils heiter, teils neblig, teils trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Muc, 15. Februar 1907.

3. Evangelisationsabend im Rudentale. Schon vor Beginn waren Saal und Galerien dicht gefüllt. Herr Evangelist Dallmeyer hatte als Thema: Vor und in der Ehe oder: In der Hauptsache Einigkeit gewählt und als Schrifttext seinem Vortrage Josua 24, 15 zugrunde gelegt. Auf die Hauptsache, Gott zu dienen, hinweisend, beklagte Redner die Tatsache, daß sich viele junge Leute vor der Verheiratung und viele Eheleute in der Ehe in dieser Hauptsache nicht einig sind; das wäre die Ursache von so manchem unglücklichen Familienleben. In dem einen eins sein mit seinem ganzen Hause, um mit Josua sprechen zu können: Ich und mein Haus wollen dem Herren dienen, dem allein wohne das wahre Familienglück inne und das allein hebe über alle irdischen Sorgen hinweg. Betehrt Euch zu Jesus, das wäre die einfache Lösung der heutigen so viel besprochenen sozialen Fragen. Aber ein ganzer Christ soll man sein, dann habe man auch einen ganzen Gott. Betzeten sich Gott und Mensch übergeben, ihm die besten Kräfte geweiht, dann ist unser Leben kein verfehltes. An der Hand vieler schöner Beispiele zeigte Redner die wunderbaren Segnungen, die eine entschiedene Hingabe zu dem einen zeltigte. Der Segen wird auch dieser Evangelisationsversammlung nicht ausbleiben. — Für heute abend ist in demselben Restaurant ein Vortrag mit dem Thema: Eile tut noli angelegt und morgen, Sonn-

Abend wird ein solcher für Männer und Jünglinge über das Thema: Sexuelle Verirrungen gehalten werden. Wir veräumen nicht, alle Männer und Jünglinge insbesondere auf lehreren Vortrag aufmerksam zu machen.

Die Arbeitgeber des Steinfehrverbandes in der Kreishauptmannschaft Zwidau treten am Sonntag in Zwidau zu einer Besprechung zusammen, um sich über Maßnahmen zur Verbütung bezw. Bekämpfung eines Streikes der Steinfehrgehilfen schlüssig zu machen.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hält morgen, am Sonnabend nachmittag 3 Uhr in Schneeberg im Hotel Stadt Leipzig eine Bezirksversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über das neue Königreich für das Königreich Sachsen.

4. Sitzung der Stadtverordneten in Aue

am 13. Februar 1907. (Mündlicher Bericht.)

Anwesend: 22 Stadtverordnete und 7 Ratonsmitglieder. Vorsitz: Professor Dreher.

Nach einem ausführlichen Berichte durch Herrn Stadtverordneten Schreiber wurde die Abrechnung der Elektra unter Beitritt zum Ratsbeschluss als richtig anerkannt. Von der Genehmigung des neuen für die Annehmer amüglicheren Tarif des Elektrizitätswertes Delonipil E. durch den Stadtrat Aue wurde Kenntnis genommen. Kenntnis wurde genommen: a. vom Entschreiben des Wasserwehlers Tarif für Gehalts-erhöhung, b. vom Schulabschluss der Handelschule Aue für Auf- besserung des nachstehenden Schuljahres, c. vom Bericht des Schlachthofdirektors über die Ergebnisse der Schlachtwiech- und Fleischschau und über die erfolgten Beanstandungen im Jahre 1906, d. von der Anbringung von Schildern mit der Aufschrift: 'Nahrungsmittel' am Eingang der Bahnhofstraße im Stadteil Zelle. Der Schlachthofbericht soll veröffentlicht werden. Die Angelegenheit, die Errichtung einer 10. Elementarklasse bei der 2. Bürgerichule und Anstellung eines neuen Hilfslehrers im Jahr 1907, wurde zur nochmaligen Beratung dem Schul- aussschuss zurückgegeben. Man glaubt, daß es durch Zusammenlegung der Klassen IVa und b der 1. Bürgerichule sich ermöglichen läßt, von Anstellung eines neuen Hilfslehrers abzusehen. Dem Rats- beschluß vom 11. Februar 1907, Festsetzung der von der neu anzustellenden Nachlehrerin zu erzielenden Turnstunden wurde einstimmig beigestimmt. Man sollte also dieser Nachlehrerin in Aussicht, daß sie, falls sie 32 Stunden, von denen mindestens 20 Turnstunden sein müssen, erteilt, nach 3 Jahren als ständige Lehrerin mit dem einer solchen zustehenden Gehalte angestellt wird. Gegen 3 Stimmen wurde dem Ratsbeschlusse vom 11. Februar 1907, die Bewährung der ersten hülfeleistigen Zulage an den neu anzustellenden Hauswartassistenten nach einem Jahre, beigestimmt. Wegen einer Stimme wurde beschließen, dem Bauamtspräsidenten für Ver- zinsung des Oblatens in 100 Mark Entschädigung zu gewähren. Herr Bar beantragte, den Punkt 10 der Tagesordnung, Anschaffung eines telegraphierten Gaismeters mit 3000 cm

Kaufungsraum, für die nächste Sitzung zu vertagen, wobei dann dem Kollegium eine Uebersicht aller sich notwendig machenden Bauarbeiten und Anschaffungen in der Gasanstalt, möglichst auch ein Sachverständigen-Gutachten, vorgelegt werden möchte. Einstimmig wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben. Einstimmig wurde beschlossen, den geforderten Kaufpreis von 12 Mk. für ein Quadratmeter zur das Bochmannsche Grundstück abzu- rechnen. Der Rat wurde ermächtigt, wegen etwaiger Entziehung des für die Gasanstalt nötigen Areals die erforderlichen Schritte, wenn nötig, zu tun. Dem Ratsbeschlusse vom 11. Februar 1907, die Einlegung der Gasbauleitung in der Karolastraße bis an das Kinderheim, w. de einstimmig beigestimmt. Die nötigen Mittel wurden bewilligt. Wegen der Anstellung eines Hilfsgepediten für die Gaswerkgeschäftsstelle in der Reichstraße wurde dem Ratsbeschlusse ebenfalls beigestimmt. Mit der Errichtung eines Schuppens im Schlacht- und Viehhof zur Aufbewahrung von Geräten, Streu und dergl. war man einverstanden. Die Kosten von etwa 3500 Mark wurden bewilligt. Mit 11 gegen 8 Stimmen wurde der Bau einer Veranda an das Gastwirte- gebäude des Schlacht- und Viehhofes abgelehnt. Wegen einer Stimme wurde dem Ratsbeschlusse vom 11. Februar 1907, Fest- setzung des Preises des von dem Fleischhändler Hoyer zu veräußernden zu Unrecht bebauten Areals beigestimmt. Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

Rekte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

sch. Plauen, 15. Februar. (P.T.) Der Kantor und Bür- gerichullehrer Sahn in Falkenstein, der dort seit vielen Jahren amtierte und großes Ansehen genoß, wurde vor einiger Zeit wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet. Die Verhaftung erregte damals großes Aufsehen. Sahn wurde heute von Land- gericht Plauen zu zwei Jahren fünf Monaten Ge- fängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Unter den Jüngern befanden sich mehrere Schullehrer, zahlreiche Schul- mädchens, sowie viele verheiratete Damen, die früher bei Sahn Unterricht genossen haben. Die Verfehlungen liegen viele Jahre zurück.

sch. Plauen, 15. Februar. (P.T.) Der hiesige Cafe und Landbesitzer Kästel beging auf offener Straße einen Selbst- mordversuch. Er schoß sich eine Kugel durch den Kopf und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Lebens- überdruß und finanzielle Schwierigkeiten sollen die Motive zur Tat gewesen sein.

Δ Dresden, 15. Februar. (P.T.) Dem sächsischen Ge- sandten Grafen Rex in Wien ist der Titel eines wirklichen Geheimen Regierungsrates verliehen worden.

Frankfurt a. M., 15. Februar. (P.T.) Wie die Frank- furter Zeitung meldet, hat die in der Hanauer Pulverfabrik er- folgte Unteruchung des in einem Wagenabteil 2. Klasse des Wiesbadener Personenzuges Mittwoch abend gefundenen

Sprenggegenstandes ergeben, daß es sich um eine wirkliche Bombe handelt, die mit Schießpulver und Schrapnell gefüllt war. Ein Zünder ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Die Kugelwand ist 10 Millimeter dick. Die Polizei sucht eifrig nach dem unbekannten Bombenbiller.

Riel, 15. Februar. (P.T.) Das Marinekriegsgericht verurteilte den Matrosen Karjes vom Linienschiff Eisaß der bei der Kaiser Geburtstagsfeier aus reiner Kauflust meh- rere Unteroffiziere schwer mißhandelt hatte, zu fünf Jah- ren Gefängnis.

Paris, 15. Februar. (P.T.) In einem Interview erklärte der Minister der Kolonien, die deutsche und französische Diplomatie prüften zur Zeit die Schädenerfahan- sprüche, die Frankreich auf Grund der von Kameruner Ge- schäftsleuten begangenen Grenzüberkreitungen erhoben hat. Inzwischen wäre ein besonderer neuer Beamter mit der Einrich- tung eines strengen Grenzwachpostens beschäftigt. Dieser Dienst soll noch umfangreicher werden, sobald die nötigen Geld- mittel zur Verfügung stehen.

Hennes, 15. Februar. (E. D.) Bei der gestern erfolg- ten behördlichen Räumung des kleinen Seminars zu St. Wäden kam es zu stürmischen Auftritten. Die Räumung war erst durchzuführen, nachdem militärische Hilfe herbeigezogen, die Verbarradierung entfernt und die Türen gewaltsam geöffnet waren. Die Lehrer mußten mit Gewalt aus der Schule ent- fernt werden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Beigeordneter des Magistrats.

Petersburg, 15. Februar. (E. D.) Im Gouverne- ment Kiew in den Städten Ipeodista und Sumy, sowie in der Stadthauptmannschaft Kertich Zenkoff ist der Kriegszu- stand aufgehoben und der Zustand des verstärkten Schutzes verfügt worden.

Loben, 15. Februar. (E. D.) Minister Birrel hat an das Unterhaus offizielle Mitteilungen gelangen lassen, daß er eine Bill einzubringen beabsichtigt, die die Bezeichnung trägt: Bill zur Einsetzung eines irischen Rates, dies be- trägt die seit langem bestehende Annahme, daß die Regierung die Einsetzung einer irischen Vertretung mit gewissen Verwal- tungsbefugnissen plane.

Kirchen-Nachrichten

Sonntag Invokavit, den 17. Februar.

Aue St. Nikolai. Früh 8 Uhr: Stille Kommunion: Pfarrer Tempel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Matth. 16, 21-24; Pastor Ostel. Nachm. halb 2 Uhr: Nächstliche Unterredung des 3. Bezirks: Pastor Steidmann. Abends 6 Uhr: Missionssunde: Pastor Steidmann. Abends halb 8 Uhr: Ansafrancenerin. Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch, den 20. Februar. Abends 8 Uhr: 2. Passions-gottesdienst: Pastor Steidmann. Donnerstag, den 21. Februar. Abends halb 9 Uhr: Jünglingsverein-Bibelbesprechung. Klösterlein-Zelle. Vorm. halb 9 Uhr: Nächstliche. Nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 16, 21-24. Nachm. 2 Uhr: Ver- und Taufgottesdienst. Mittwoch, den 20. Februar. Abends 8 Uhr: 1. Passionsandacht. Schluß des redaktionellen Teils.

Auer Schlachthof-Statistik für 1906.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch wurde, wie das Auer Tagblatt bereits mitteilte, der Bericht des Herrn Schlachthofdirektors über die Ergebnisse der Schlacht- wiech- und Fleischschau und über die erfolgten Beanstandungen im Jahre 1906 seines Umfangs halber nicht zur Verlesung ge- bracht. Nachstehend geben wir nun einen Auszug daraus: Im Schlachtbezirk Aue-Auerhammer wurden im Berichts-

jahre geschlachtet: 19 Pferde, 1217 Rinder, (59 Ochsen, 173 Bullen, 923 Kühe, 62 Jungtiere) 1971 Kälber, 3819 Schweine, 458 Schafe, 41 Ziegen und 2 Hunde, zusammen 7527 Tiere. Die Verteilung der Schlachtungen auf die einzelnen Mo- nate ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich, aus der gleichzeitig zu erhellen ist, daß im Jahre 1906 288 Schlachtungen mehr vor- genommen wurden als im Jahre 1905.

Table with 5 main columns: Rinder, Schweine, Kälber, Schafe, Ziegen. Each column has sub-columns for years 1903, 1904, 1905, 1906. Rows list months from January to December.

Seit Inbetriebnahme des Schlacht- und Viehhofes (13. Juni) ist bei allen Viehhaltungen insbesondere bei den Rindern eine Zunahme in der Zahl der Schlachtungen zu beobachten ge- wesen.

Von den geschlachteten Tieren wurden beanstandet 99 Tiere und 1/2, Rindfleisch u. zwar 26 Rinder, 3 Ochsen, 2 Bullen, 3 Jungtiere, 12 Kälber, 53 Schweine. Hiervon waren zu er- achten: a) als ungenießbar bezw. gesundheitsschädlich: 1 Kuh wegen Septikämie, 1 Kalb wegen beginnender Fleischerkrankung 1 Schwein wegen Septikämie, 4 Schweine wegen hochgradigen Rotlaufs, 1 Schwein wegen beginnender Fleischerkrankung infolge mangelhafter Ausblutung. b) untauglich der ganze Tierkörper, ausgenommen Fett: 1 Schwein wegen Trichinen. c) bedingt tauglich: 2 Ochsen wegen Finken, 1 Bulle wegen Finken, 3 Käl- ber wegen Finken, 2 Jungtiere wegen Finken, 2 Kühe wegen Tuberkulose, 1/2, Rindfleisch wegen Tuberkulose, 7 Schweine wegen Rotlaufs, 3 Schweine wegen Tuberkulose, 1/4 Schweine wegen Tuberkulose: d) als im Nahrungs- und Genußwert er- heblich herabgesetzt: 1 Ochse wegen blutig-wässriger Beschaffenheit des Fleisches, 1 Bulle wegen Finken, 12 Kühe wegen Tuberkulose, 1/2, Rindfleisch wegen Tuberkulose, 3 Kühe wegen blutig-wässriger Beschaffenheit des Fleisches, 1/4 Rindfleisch wegen blutig-wässriger Beschaffenheit des Fleisches, 1/4 Rindfleisch wegen blutig-wässriger Beschaffenheit des Fleisches, 1/4 Rindfleisch wegen blutig-wässriger Beschaffenheit des Fleisches mit Eiter, 3 Kühe wegen Magen- Darmentzündungen, 1 Jungtier wegen Finken, 4 Kälber wegen Tuberkulose, 1 Kalb wegen Finken, 2 Kälber wegen blutig- wässriger Beschaffenheit des Fleisches, 3 Kälber wegen man- gelhafter Ausblutung, 1 Kalb wegen eitrig-rotelberntzündung, 13 Schweine wegen Tuberkulose, 4 1/4 Schweine wegen Tuberkulose, 1 Schwein wegen Finken, 2 Schweine wegen blutig-wäss- riger Durchdringung des Fleisches, 1 Schwein wegen mangelhaf- ten Ausblutens, 3 Schweine wegen Geruchs- und Geschmacksab- weichung des Fleisches, ein Schwein wegen Darmentzündung.

Die unter a genannten Tiere wurden nach Ueberziehen mit Ercolin der Kavallerie Polby zu technischer Verwertung übergeben, bei den unter b genannten wurde das Fett in angeschmolzenem Zustande, bei den unter c genannten wurde das Fleisch in gepökeltem, gefolchetem, herillisiertem oder durchfäuletem Zustande und bei den unter d genannten im rohen Zustande auf hiesiger Preisbank verkauft.

Nur die veränderten Organe und Fleischteile im übrigen ge- fundene Tiere waren zu beanstanden: Rinder: 293 mal wegen Tuberkulose, 5 mal wegen Strahlenpityriasis, 49 mal wegen Hüllwürmern, 27 mal wegen Leberegel, 5 mal wegen Lun- gen-

würmern, 5 mal wegen Geschwürlein, 2 mal wegen abgekapselter Eiterherde, 21 mal wegen blutig-wässriger Beschaffenheit; Kälber: 7 mal wegen Tuberkulose, 2 mal wegen Geschwürlein, 6 mal wegen eitrig-rotelberntzündung, 2 mal wegen blutig-wässriger Durchdringung des Fleisches, 4 mal wegen Magen-Darmkatarrh; Schweine: 33 mal wegen chronischer Schweinegela, 3 mal wegen Fleischer- ker, 22 mal wegen Tuberkulose, 20 mal wegen Hüllwürmern, 13 mal wegen Lungenwürmern, 1 mal wegen Eocidien, 1 mal wegen Ge- schwürlein, 16 mal wegen abgekapselter Eiterherde, 7 mal wegen blutig-wässriger Durchdringung des Fleisches, 7 mal wegen Magen- Darmkatarrh, 16 mal wegen verschiedener Entzündungen; Schafe: 39 mal wegen Hüllwürmern, 42 mal wegen Leberegel, 49 mal wegen Lungenwürmern, 1 mal wegen Eocidien, 2 mal wegen ab- gekapselter Eiterherde; Ziegen: 2 mal wegen Schinotellen; Pferde: 2 mal wegen blutig-wässriger Beschaffenheit des Fleisches; Hunde: 1 mal wegen Knochenbruchs.

An Organen waren zu beanstanden und unschädlich zu be- seitigen:

Table with 8 columns: Pferd, Rinder, Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde. Rows list organs: Köpfe, Lungen, Lebern, Darms, Sonstige einzelne Organe, Sämtliche Bauch- eingeweide, Teile des Muskel- fleisches.

Bis zur Inbetriebnahme des Schlachthofes wurden alle be- anstandeten und als ungenießbar erklärten Organe und Fleischteile nach Ueberziehen mit Ercolin der Kavallerie Polby übergeben, nach jener Zeit in dem für diese Zwecke erbauten Vorischen Ver- breinigungsösen eingeschmort.

Chemnitzer Bank-Verein

Kontokorrent und Checkverkehr. Annahme von Baarein- lagen zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln etc. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons und gelösten Effekten. Vermietung von Schrankfächern.

Kurs-Bericht des Auer Tageblattes

von 14. Februar 1907.

Table of stock market prices. Columns include Berlin Börse, Dresdner Börse, Zwickauer Börse, and various bank and insurance shares like Allgemeine Deutsche Feuer-Versicherung, etc.

Warenhaus Max Rosenthal, Aue

**Zweite
Woche.**

Von Sonnabend, den 16. bis
Sonntag, den 24. Februar.

Verkauf an Wiederverkäufer
findet nicht statt.

90

Pfg.

**Zweite
Woche.**

Ich verkaufe zu 90 Pfennige Artikel,
deren Verkaufswert oft das Doppelte
ist, und stellen die annoncierten Artikel
nur einen Auszug aus einzelnen Ab-
teilungen dar.

Preise verbindlich, so lange Vorrat reicht.

2 Meter soliden Hauskleiderstoff	90 Pf.	1 Dtz. weisse Linon-Taschentücher, gesäumt	90 Pf.	3 grosse Vorratstonnen	90 Pf.
3 " Hemdenbarchent	90 "	1/2 " " " mit Hohlraum	90 "	2 Salz- und Mehlmetzen	90 "
2 1/2 " Blusenbarchent	90 "	1/2 " " Wischtücher	90 "	1 Porzellankaffeekanne, 2 Tassen, 1 Sahneglaser	90 "
2 " Sammet-Velour	90 "	1/4 " " Drell-Handtücher, 110 lang	90 "	1 Scheuereimer, verzinnt	90 "
3 " Bettzeug	90 "	5 Stück Gerstenkorn-Handtücher, breit	90 "	1 grosser Emailleimer	90 "
2 1/2 " Bettzeug, schwere Qualität	90 "	1 Jaqu.-Tischtuch, weiss	90 "	1 Putzkasten, 1 Wichs-, 1 Schuh-, 1 Auf- tragbürste, 2 Büchsen Schuhcreme	90 "
3 " Drell-Handtuch, grau, breite Ware	90 "	2 Drell-Tischtücher	90 "	2 Kochbücher je 320 Seiten stark	90 "
4 " Handtuchstoff, grau	90 "	1 Herren-Normal-Hose	90 "	10 Speiseteller	90 "
3 1/2 " Hemdentuch	90 "	1 Herren-Unterhose, schwere Qualität	90 "	6 bunte Tassen komplett	90 "
3 " Bettkattun, waschecht	90 "	1 Herren- oder Frauen-Barchent-Hemd	90 "	1 bunte Butter- und Zuckerdose	90 "
2 1/2 " Schürzenstoff	90 "	1 Barchent-Bettuch, extra gross	90 "	1 Karton Salonkerzen u. 1 Nickelleuchter oder 2 Stck. ff. Toilettenseife	90 "
4 " breite Gardinen	90 "	1 Frottir-Badetuch	90 "	1 Bierglas mit Zinndeckel	90 "
1 altdeutsche Tischdecke mit Fransen	90 "	1 ganz weite Hausschürze	90 "	1 elegantes Wandbild, moderne Façon	90 "
1 Kaffeedecke zum Aussticken	90 "	1 Damen-Trägerschürze	90 "	1 Nickel-Brotkorb, 1 Kannenuntersetzer	90 "
1 Ballschal	90 "	4, 3, 2 oder 1 Tändelschürze	90 "	1 " " mit Majolika-Einlage	90 "
1 Kopfschal, Wolle	90 "			1 Satz, 6 Stck. Schlüssel, weisses Steingut	90 "
1 Flüschbettvorlage	90 "			1 Paneel-Brett, 70 cm lang	90 "
1 grosses, weisses Damenhemd mit Spitze	90 "				
1 weisses Damen-Beinkleid mit Spitze	90 "				
1 tamborierter Tüll-Läufer	90 "			1 grosser Reisekoffer	90 Pf.
1 Paar Leder-Baby-Schuhe	90 "			1 Küchenrahmen mit 3 Töpfen	90 "
1 Paar Damen-Filzschuhe und 1 Dose Schuhcreme	90 "	1 lang. Stielbesen, 1 Schrubber, 1 Scheuerbürste	90 Pf.	1 Kohleneimer mit Kohlenschaufel	90 "
2 Paar Cordpantoffel	90 "	1 Handbesen, 1 Kehrschaufel	90 "	1 grosse Ledermarktische	90 "
1 Paar schwere Filzpantoffel	90 "	1 Nickel-Obstmesser-Ständer mit 6 Messer	90 "	1 Marktnetz und 1 Basttasche	90 "
1 Knaben-Sweater	90 "	1 Nickeltablette, 1 Nickelteecci	90 "	1 Rucksack und 1 Spazierstock	90 "
1 gestricktes Kleidchen und 1 Paar Wollschuhchen	90 "	1 Ausklopper, gross, 1 Staubwedel, 1 Staub- tuch, 1 Cylinderputzer	90 "	1 Stickerahmen und 1 Korbdeckchen	90 "
3 oder 2 gestrickte Aermelosen	90 "	1 Ketten-Armband, 1 Perlkette	90 "	3 Riegel Sparkernseife à 700 Gramm	90 "
1 Abstreicher, 1 Scheuerbürste und 5 Scheuertücher	90 "	1 Damen-Ketten-Tasche	90 "	12 Pakete Seifenpulver	90 "
3 Paar Herren-Socken	90 "	1 Tischlampe	90 "	8 Pakete Kohlenanzünder	90 "
2 Nickel-Teegläser	90 "	2 Hauslampen, 1 Packet Kohlenanzünder	90 "	2 Wäscheleinen, 1 Leinenwinde und 1 Schock Klammern	90 "
		1 Nickelbierservice, 4teilig	90 "		

1 Posten Barchent-Blusen 90 Pf.
1 " Kleiderstoffe, Blusenstoffe,
Blusen-Sammete oder -Seiden 90 Pf.

90
Pf.

Warenhaus

Max Rosenthal

90
Pf.

Carola-Strasse

AUE

Wettiner Strasse

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aue.

Herr Elektrotechniker Joh. C. F. Georgi in Aue, beabsichtigt auf dem seinem Vater gehörigen Grundstücke, Flurstück Nr. 104 des Flurbuches für Aue im Kirchhofschen Obergraben eine Stauanlage zum Betriebe einer Dynamomaschine zu errichten.

Zu diesem Zwecke soll das Wasser im Kirchhofschen Obergraben durch einen Spannschützen angestaut, einer Turbine zugeführt und dann wieder in den Graben zurückgeleitet werden.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht auf besonderen Privatrechtsstücken beruhen, sind bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder mündlich in unserer Polizeiregistratur, Stadthaus, Zimmer Nr. 6, anzubringen.

Aue, den 13. Februar 1907. Der Rat der Stadt, Polizeiverwaltung. J. B. Schubert, Stadtrat, Fidei.

Im Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß die Eheleute Fabrikmeister Christian Gottlieb Fischer und Auguste Amalie geb. Kirchner in Aue Gütertrennung vereinbart haben.

Königliches Amtsgericht Aue, den 12. Februar 1907.

Auf Blatt 426 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Louis Schreiber in Aue und als deren Inhaber der Kaufmann August Louis Schreiber dafelbst eingetragen worden.

Angeregelter Geschäftszweig: Handel mit Haus-, Küchen- und Wirtschaftsartikeln.

Königliches Amtsgericht Aue, den 12. Februar 1907.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Albert Schwager, Inhabers der Firma Ernst Schwager (Kolonialwarenhandlung) in Niederschlesma wird heute am 13. Februar 1907, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Wagner in Schneeberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 5. März 1907, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 9. April 1907, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. März 1907 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Schneeberg.

Neuer Kurs im preussischen Landwirtschaftsministerium?

Der neue preussische Landwirtschaftsminister Herr von Arnim hat dieser Tage im Abgeordnetenhaus verschiedene Reden gehalten, die bei der agrarischen Rechten Verwunderung und Widerspruch, bei der Linken lebhaften Beifall hervorgerufen haben.

Zweifellos ist Herr von Arnim ein Mann von konservativer Grundanschauung, aber er unterscheidet sich doch sehr wesentlich von seinem Vorgänger Herrn v. Roddebeck.

Während dieser sein Amt führte, als sei er nicht Staatsminister, sondern Vertrauensmann des Bundes der Land-

wirte, dessen einseitige Anschauungen er mit der ihm eigenen burlesken Beredsamkeit vertrat, hat Herr von Arnim in den letzten Tagen über agrarische Fragen Ausführungen gemacht, die sehr wesentlich von den landläufigen Anschauungen des Bundes der Landwirte abweichen und bekunden, daß der neue Leiter des preussischen Landwirtschaftsministeriums, der selbst praktischer Landwirt bisher war, seine eigenen Gedanken über agrarische Probleme hat und sie ausspricht, auf die Gefahr hin, bei der agrarischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses damit anzuklopfen.

Am Dienstag hat eine eingehende Erörterung über die Landarbeiterfrage im preussischen Abgeordnetenhaus stattgefunden. Dabei entwickelte der Minister in einer sehr gründlichen Rede Anschauungen, die sich in der Hauptsache mit dem deden, was seit Jahren von liberaler Seite über diese Frage auch im Parlament ausgeführt worden ist.

Vor allem verlangte er, daß mehr Gewicht als bisher auf die Anstellung ländlicher Arbeiter gelegt werden müsse und wies auf die guten Erfahrungen in Mecklenburg und namentlich in England hin. Durch unermüdete Kleinarbeit müsse heissen und eingegriffen und durch geeignete Maßnahmen der Zugang ausländischer Arbeiter möglichst eingeschränkt werden.

Die liberalen Redner, die nach dem Minister zum Wort kamen, konnten in der Hauptsache ihre Zustimmung zu diesen Darlegungen aussprechen, was abdann die Konservativen, die nicht gern mit einem Minister anbinden, veranlaßte, gegen die Linke lebhaft zu polemisieren.

Bereits in der ersten Rede, die der neue Minister beim Landwirtschafts-Etat hielt und in der er eine Art Programm für seine Wirksamkeit aufstellte, waren Ausführungen enthalten, die sehr erheblich von der sonst am Ministerium vorgetragenen Auffassung, insbesondere auch seines Vorgängers, abwichen.

Herr v. Arnim betonte, daß die Vorteile der Jollpolitik für die Landwirtschaft überschätzt würden und daß die Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie die durch das Steigen sämtlicher Preise bedingte Erhöhung der Produktionskosten ein schwerwiegendes Gegengewicht bildeten gegen die etwaigen Vorteile, welche die höheren Preise der Landwirtschaft gewährten.

Das ist früher auch stets von liberaler Seite gegen das Verlangen nach Jollerhöhungen geltend gemacht worden. Auch der weitere Hinweis des Ministers, daß die Erhöhung der Jölle zu einer ungesunden Steigerung der Güterpreise führe, steht in Einklang mit liberaler Auffassung.

Nach dem jetzt vorliegenden Stenogramm führte der Minister aus: Da sind Momente, die leider auch den Berufslandwirt oft verführen, ja geradezu zwingen, Preise anzulegen, die sich nicht verzinsen können. Diese allgemeine Preissteigerung ist aber auch deshalb so bedenklich, weil sie nicht nur beim Verkauf, sondern — und das ist das Allerbedenklichste — auch bei der Vererbung in die Erscheinung tritt und bei jedem Erbgang Anlaß gibt zu einer vermehrten und beschleunigten Verschuldung.

Die zunehmende Verschuldung ist meiner Ansicht nach einer der Hauptkrisenursachen, unter denen die Landwirtschaft heute leidet. Sie ist die einzige Ursache dafür, daß die Landwirtschaft sich besonders so wenig widerstandsfähig gegen die ungünstigen Konjunkturen zeigt hat. Zweifellos bringt die Jollgesetzgebung den jetzt lebenden Landwirten nicht unerhebliche Vorteile. Seltener aber ist, daß diese Vorteile in gewisser Zeit, meist schon in einer Generation in Gestalt von höheren Schulden eskompiert sein werden, sobald dann die Landwirtschaft sich wieder auf demselben Standpunkt befinden wird, auf dem sie heute steht.

Die Jollgesetzgebung hätte dann also garnichts genützt; sie hätte vielmehr geschadet; denn fände je eine Verminderung oder Aufhebung der Jölle statt — und wer wollte die Möglichkeit dafür leugnen — dann, meine Herren, werden Katastrophen der aller schlimmsten Art eintreten.

Es ist offensichtlich, daß solche Auslassungen sich sehr wesentlich unterscheiden von den so oft gehörten agrarischen Ausprüchen, wie sie noch jüngst im Zirkus Busch laut geworden sind. Ob sie im Zusammenhang stehen mit dem angeblich noch vorhandenen Entschluß, das Steuer des Staatschiffes nach links zu rücken, muß freilich abgewartet werden.

Neues aus aller Welt.

Die Bombe im Zugabteil. In einem Abteil 2. Klasse eines von Wiesbaden in Frankfurt a. M. eingetroffenen Zuges wurde Mittwoch abend eine bombenähnliche, in eine Zeitung eingewickelte Kugel gefunden. Die Kriminalpolizei leitete die Untersuchung ein. Die Kugel wurde zur Untersuchung nach der Pulverfabrik Hanau geschickt.

Es war umso anerkannterwert, daß sie selbst in der ihr angeborenen taktvollen Bescheidenheit sich immer der sozialen Schranke bewußt blieb, die zwischen der Handarbeiterin und der reichen Fabrikantentochter bestand.

War Sternfeld anwesend, bemächtigte sich Mathildens anfänglich stets eine beklemmende Scheu, die ihr heftiges Herzklopfen verursachte, erst nach und nach lehrte ihre Unbefangenheit zurück. Sie sah den Fabrikherrn nicht nur während der gemeinschaftlichen Mittags- und Abendmahlszeiten, er traf häufig mit den beiden Mädchen zusammen, wenn sie nach Tische einen Spaziergang durch den winterlich idyllen Garten machten, oder erlaubte sich gelegentlich Witterung den Aufenthalt im Freien nicht, durch die Zimmer promenierte. Gegen Mathildens Wunsch bestand Ruth auf der täglichen Erholungspause. Es gewährte der jungen Dame ein großes Vergnügen, ihre Begleiterin durch die mit geläutertem Kunstgeschmack ausgestatteten Wohnräume zu führen, ihr kostbare Bilderaltäre, Diptere in Prachtbänden mit Illustrationen von berühmten Künstlern geschnitten, zu zeigen.

Mathildens Bewunderung, Staunen und Entzücken war fast rührend. In Ruths reizendem Salon und Schlafzimmer von Leo und Tante Lina eigens für ihren Liebbling ausgeschmückt, gab es auf dem Schreibtisch, auf Konsolen und Etageren hundert Dinge, die Mathilde nie zuvor gesehen, deren Gebrauch sie sich nicht zu erklären vermochte. Ihre erklaunativen Fragen zu beantworten, wurde Ruth nicht müde.

„Bester Leo“, wandte die lehterwähnte sich eines mittags an ihren Bruder — „würdest du uns heute einen Streifzug durch dein Spezialreich gestatten? Ich möchte mal Fräulein Braun deine „Bücherei“ zeigen — meines Bruders Stedenpferd“, fuhr sie Mathilde zulächelnd, erklärend fort, „wie ich auch bei Ihnen eine besondere Vorliebe für Bücher bemerkt zu haben glaube.“

„In der Tat?“ Sternfeld warf einen forschenden Blick auf Mathildes tief erötendes Gesicht. „Dann wird es mir ein Vergnügen sein, den Cicero zu machen. Darf ich bitten?“ Er erhob sich und forderte mit einer verbindlichen Handbewegung Ruth und Mathilde zum Mitgehen auf. Die zweitgenannte folgte erwartungsvoll, zugleich war ihr seitfam bekommen zu Rute. Unwillkürlich blieb sie jögernd

Die große Sarah. Kultusminister Briand hat Sarah Bernhardt zum Professor am Konservatorium ernannt, um die vom Ordenrate der Ehrenlegion gegen die geplante Dekoration der Schauspielerin erhobenen Bedenken zu beseitigen.

Sie brummen lieber. Die in London verhafteten Frauenrechtlerinnen (siehe gestrige Nr.) sind von dem Vollzeigericht bis zu Strafen von 40 Schilling oder bis zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Fast alle entschieden sich für die Gefängnisstrafe.

Eine verunglückte Expedition. Gestern ist in Christiania aus Australien die Nachricht eingetroffen, daß das Expeditionsschiff Cathrine der norwegischen Wallfischexpedition nach dem südlichen Eismeer unter dem Schiffsführer Bull am 4. Dezember bei den unbekannteten Crozet-Inseln westlich der Kerguelen gestrandet ist. Das Schiff ist ein Wrack und die Ausrüstung der Expedition verloren. Der Besatzung gelang es, sich zu retten. Am 4. Januar fuhren drei Mann von ihr nach Australien, um dort Hilfe zu holen und sind jetzt in Melbourne eingetroffen. Die übrigen Expeditionsmglieder befinden sich noch auf den Crozet-Inseln. Die norwegische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um eine Rettungs-expedition von Kapstadt nach den Crozet-Inseln abzusenden.

Ben Mansur ermordet. (Meldung der Agence Havas.) Ben Mansur, der frühere Khalifa Katsulis, ist gestern in Tangier vor dem spanischen Konsulat von Eingeborenen ermordet worden. — Von einem Augenzeugen werden folgende Einzelheiten berichtet: Auf dem Wege zwischen dem portugiesischen Gesandtschaftspalast und dem spanischen Konsulatsgebäude, das in einer dichtbewohnten Vorstadt in unmittelbarer Nähe der Stadt liegt, wurde Ben Mansur von einigen Eingeborenen, die ihm dort aufgekauert hatten, vom Pferde gerissen und niedergemacht. Vier Ketzer, die ihm begleiteten, ergriffen beim ersten Angriff die Flucht. Dasselbe taten die Mörder nach Vollbringung der Tat. Ihr Anführer Agum, ein unter spanischem Schutze stehender Marokkaner, begab sich zuerst in das spanische Konsulat und dann nach der Kasbah, um sich selbst zu stellen. Er hat persönliche Streitigkeiten mit Ben Mansur gehabt, durch die er zu der Tat veranlaßt sein dürfte.

Vulkanische in Deutschland. In Niederschlesien sind bedeutende Mengen gelbbrauner Vulkanasche gefallen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Duellgezei. Auf dem Forstheimer Exerzierplatze fand gestern zwischen einem Herrn aus Karlsruhe und einem ausländischen Offizier ein Pistolenduell statt. Beim dritten Augewechsel erhielt der Offizier einen Schuß in die rechte Schulter, doch scheint die Wunde nicht lebensgefährlich zu sein.

Falsche Hundertmarktscheine. Am Niederrhein sind gegenwärtig zahlreiche falsche Hundertmarktscheine im Umlauf. Auf die Entdeckung der Falschmünzer sind 3000 Mark Belohnung gesetzt.

Die letzte Räuber-Vorstellung im alten Hoftheater zu Weimar. Bei Anwesenheit des Großherzogs nahm gestern die letzte Räuber-Vorstellung im Weimarer Hoftheater vor ausverkauftem Hause einen großartigen Verlauf. Die Studentenschaft nahm den gewohnten Anteil am Spiel und dem Abend. Der Beifall steigerte sich nach jedem Akte und nahm am Schluß enthu-siastische Formen an.

Zu dem Untergange des Dampfers Barchmont wird aus Newyork gemeldet, daß bis jetzt 73 Leichen geborgen sind. Besonders wird hervorgehoben, daß alle Ueberlebenden bestimnt erklären, daß der Kapitän als erster vom Schiff in das Rettungsboot gestiegen sei.

General Booth in China. Der greise General der Heilsarmee Booth wird eine große Agitationstour durch Japan und China unternemen. Booth hat bereits in Peking ein Grundstüek kaufen lassen, auf dem eine Station der Heilsarmee errichtet werden soll. Von Peking aus soll die Lehr der Heilsarmee über ganz China vrbreitet werden.

Selbstmord eines Studenten. Im Berliner Tiergarten hat sich der Student der Theologie Karl Munderloch durch einen Revolvererschuß in die rechte Schläfe getötet. Verschiedene Schriftstücke, die man in den Kleidertaschen fand, lassen über die Persönlichkeit keinen Zweifel. Der junge Mann hatte in geistiger Unmachtung am vergangenen Sonnabend Greifswald verlassen.

Bereinstalender.

Februar, den 15. Februar 1907. Lehrergesangsverein Aue. Uebungsstunde im „Wettiner Hof.“ Schachklub, Lederhürze.

Ihr führt ins Leben uns hinein, Ihr laßt den Aimen schuldig werden, Dann überlast ihr ihn der Pein; Wenn alle Schuld ruht sich auf Erden.

Irrwege.

Roman von H. Harbo, (17. Fortsetzung.)

Jeder Tag im Sternfeldschen Hause verbrachte, dänkte Mathilde ein Festtag. Ihr junges Dasein — abgesehen von ihrer harmlos verlebten Kindheit — hatte daran seinen Ueberfluß aufzuweisen. Sie war noch nicht volle neun Jahre alt, als unvorhergesehene schlimme Ereignisse den Familienfrieden störten. Dann folgte Schlag auf Schlag. Der den Vater zum Krüppel machte, das war der schwerste, härteste. Es war zu verwundern, daß Mathilde bei allen möglichen Entbehrungen, umgeben von Elend, Jammer, in der Nähe des durch sein Unglück verbitterten, reizbaren, menschenfeindlichen Vaters sich ihren zufriedenen stöhlischen Sinn bewahrte. Damit hatte ihr der Schöpfer ein köstliches Geschenk mit auf den Lebensweg gegeben, dessen Wert, noch mehr als die Besitzerin, die arme Mutter für ihr Kind zu schätzen wußte. Die Bekanntschaft mit Ruth Sternfeld durchwob Mathildes freudlose Jugend mit einem lichten Schimmer. Mit schärfer Beobachtungsgabe ausgestattet, verstand sie aus den Einbilden in fremde Verhältnisse, wie sie der wohlgeordnete Haushalt des reichen Fabrikbesizers, mehr noch der Verkehr mit hochgebildeten, edlen Menschen bot, für Geist und Gemüt Nutzen zu ziehen. Mathilde fühlte sich wie in eine neue Welt versetzt. Täglich wuchs ihre schwärmerische Verehrung für die holde Ruth und Tante Lina, denn wie der ersteren bezaubernde Freundlichkeit sich immer gleich blieb, so auch seitens der alten Dame, die täglichen Beweise von lebenswürdiger Herzengüte. Selbst der ernste, blinde Hausherr begegnete der neuen Tischgenossin zuvorkommend höflich und rücksichtsvoll, „als ob ich“, erzählte Mathilde ihren Eltern, „eine Prinzessin wäre, und nicht eine arme Näherin! Alle verwöhnen mich.“

draußen stehen, als der Hausherr die Tür zu seinem Arbeitszimmer öffnete und sagte mit leiser, bedrückt klingender Stimme: „Verzeihung, Herr Sternfeld! Sie hatten mich gewiß für sehr neugierig. Ich bleibe lieber zurück, falls Ihnen meine Anwesenheit eine unwillkommene Störung verursacht.“

„Ganz das Gegenteil, Fräulein!“ versicherte er freundlich. Zugleich nahm Ruth Mathildens Arm und sie mit sich führend sagte sie heiter scherzend: „Sie dürfen ohne Furcht des Löwen Höhle betreten. Es geschieht Ihnen nichts! Mein guter Bruder ist kein grimmer Leu!“

In Sternfelds einfach ausgestattetes Arbeitszimmer stieß die sogenannte Bibliothek, ein mittelgroßes, helles, bequemes Gemach, angefüllt mit Bücherstapeln, zu deren Reichhaltigkeit schon Vater und Großvater des jetzigen Besitzers beigetragen, oder vielmehr den Grund gelegt hatten.

Die Hände wie in Andacht gefaltet, wanderten Mathildens leuchtende Augen staunend über die langen Bücherreihen. Wie viel schönes mochten sie enthalten? Wie beneidenswert war der glückliche Besitzer? Und den zum Teil abgegriffenen Einbänden sah man es an, die Bücher standen nicht zur Parade in den Schränken, sie wurden gelesen!

Ohne den wie magnetisch gefesselten Blick zu wenden, drängte sich unbewußt die Frage über Mathildens Lippen: „Sie kennen — lesen alle diese Bücher? — Aber, das ist wohl kaum möglich?“

„O doch, Fräulein! Ganz unbekannt ist mir von den hier befindlichen Geisteswerken berühmter Dichter und Denker keine! Ich war“, sagte Sternfeld lächelnd hinzu, „von meinen Knabenjahren an, ein leidenschaftlicher Schmücker.“

„Ach, wer doch auch, ich meine,“ unterbrach sich Mathilde betommen atmend, „es muß köstlich sein, wenn man für seinen Wissensdurst ungehindert neue Labung und Belehrung aus guten Büchern schöpfen darf!“

„Wenn Sie meine kleine Bibliothek benutzen wollen, Fräulein Braun, steht Sie Ihnen jederzeit zur Verfügung. Sie finden darin die besten Werke der alten und neuen Schriftsteller bis auf die jüngste Gegenwart vertreten.“

Restaur. Schlachthof.



Grosses Bockbier-Fest

Heute Freitag, den 15. Februar
Pöckelschweinsknochen mit vollständigen Klößen
und Meerrettich.
Musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Stückigt.

Gasthof Auerhammer

Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag, den
15. bis 18. Februar

grosses Bockbier-Fest.

Rettig gratis.
Freitag Bratwurst m. Kraut, Schinken in Brotteig.
Sonntag, den 17. Februar

öffentliche Ballmusik

Bockmützen-Polnaise.
Montag Schweinsknochen mit Klößen.
Am Montag
musikalische u. humoristische Unterhaltung.
Es ladet freundl. ein
Gustav Fuchs.

Gasthof Brünlasberg

Sonntag, den 17. Februar 1907
von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
Heinrich Bauer.

Berliner Residenz-Ensemble

im Saale des Bürgergartens.
Sonnabend, den 16. Februar, Lustspielabend:
Im bunten Rock.
Lustspiel-Novität in 3 Akt. v. Schönthan u. Kadelburg.

Kindervorstellung: Dergestiefelte Kater.

Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr
Abends 7 Uhr: Grosse Operettenposse:
Robert und Bertram
die beiden lustigen Vagabunden.
Alles Nähere durch Tageszettel.

Uhren, Ketten u. Goldwaren

in grosser Auswahl, sowie
Möbel- u. Polsterwaren,
Sport- u. Kinderwagen,
Nähmaschinen, Wring-
maschinen, Zithern, Musik-
werke, Sprechmaschinen
und verschiedenes Andere mehr, billigst bei
Kilian Ott, Aue (Erzgeb.), Bahnhofstr. 34.

Teilzahlung gestattet.
Teilzahlung gestattet.

Evangelisations-Vorträge in Aue

durch Evangelist Dallmeyer aus Kassel.
im Saale des Restaurants zum „Muldental“
Sonnabend, 16. Februar
Abends 8 1/4 Uhr
Nur für Männer und Jünglinge!
Thema:
„Sexuelle Verirrungen“.
Sonntag, 17. Februar
Nachmittags 4 Uhr
Nur für Frauen u. Jungfrauen!
Thema:
„Eine Verirrte“.
Sonntag Abend 8 1/4 Uhr für Jedermann!
Thema: „Unter Gottes Mantel“.

Arbeitsmarkt

Handarbeiter

für dauernde Arbeit sucht
Julius Schneider, Auerhammer.
Auch werden von Eltern an 2 jugendl. Arbeiter eingeteilt.

Jugendl. Arbeiter

welcher sich der feiner Arbeit widmet, für sofort gesucht.
Auch können
zwei Lehrlinge
welche die Hochschleiferei erlernen wollen, in Eltern
Unterkommen finden.
Walter Nestmann, Hohlschleiferei und Drahtflechterei.

Mädchen

Eine grössere Anzahl
finden sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei
Clemens Becker,
Aue, Mittelstrasse 55.

Ein Aufwartemädchen

von einzelner Dame gesucht. Näheres in der
Expd. des Blattes.

Bäckergehilfe

Ein junger
wird gesucht
Max Hirsch,
Bettlinstr. 28.

Lehrling

Einem
sucht unter günstigen Be-
dingungen
Max Arnold, Aue
Bildhauerstr. 7.

Putz!

Ein nette
Zuarbeiterin
wird gesucht für 1. März.
Gehaltsansprüche unter
Offerte A. B. 1200 an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Visitenkarten

lenig billigt und schnellstens
Auer Tageblatt-Druckerei.

Turner-Verein

Sonnabend
Versammlung.
Der Vorst.

Gemahlene Seife

Waschpulver i. 1 Pfd. Beutel
und Scheuertücher
billigst bei
Bernhard Lang,
Auer Seifen-Geschäft.

Polstermöbel

Rulpolstern: Sofa 7,50
Matratze 3,75
Reichsstrasse 55.

Zu verkaufen

Eine Partie
bager-Stroh-Hüte
wird spottbillig gegen Masse
verkauft. Zu erfahren in
d. Exp. d. Bl.

Zu mieten gesucht.

Zu Postau angestellter
Beamter mit kleiner Familie
sucht per 1. April d. d. selbst
passende Wohnung
im Preise bis zu 200 Mk.
Offerten unter G. F. 100
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verloren

Ilitis-Pelz-Boa
wurde gestern Abend im
Muldental oder auf dem
Wege von Leipzig bis zum
Deutschen Hof verloren. J.
Abzugeben gegen Belohnung
im Muldental.

Café Carola Aue

Täglich Ausschank meines
ff. Bockbieres
sowie
Auftreten der lustigen Biliputaner
das kleinste Zwerggeschwisterpaar der Welt
Wer sich amüsieren will, der versäume nicht, die
kleinen Leuten zu besuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Jantzen.

Restaurant Gambrinus

AUE.
Kapuzinerbräu (bayrisches
Exportbier)
Auch werden Einzelgebirde dajelbst abgegeben.
W. Martin.

Viele tausende Anerkennungen

Peru-Tannin-Wasser

haben wir schon über unser
Die Tochter des Erfinders.
erhalten. Ein wirkl. schönes
bis jetzt unübertrroffenes
Haarpflegemittel. Unsere
Erfolge beweisen es. Herzl.
empfohlen 18jähr. Erfolg.
In haben mit Fettgehalt od.
trocken (festfrei) in Flaschen
zu Mk. 1.75 u. Mk. 3.50.
Allein-Engros-Verkauf
für Aue und Umgegend:
Alfred Michel, Herren- u. Damenriseur, Wellinger
Str. 9.



Sattler- und Möbelgeschäft

Mein altrenommiertes
welches nachweislich mit bestem Erfolg betrieben wird, ist
krankheitshalber mit Grundstück gänzlich zu verkaufen.
Offerten abzugeben unter St. 90 an die Expd. d. Bl.

Kapitalien

2 Hypotheken

für sofort oder 1. März
1 zu 3500 Mk.
1 zu 4500
Beide Hypotheken haben
einige Tausend Mark unter
der Brandlaste.
Offerten unter F. W. an
die Expd. d. Bl. erbeten.

Mk. 15000

auf sichere Hypothek vom
Selbstgeber zu leihen gesucht.
Brandlaste Mk. 47.100.—
Wertige Mk. 60000.—
Off. sub. L. B. 506 an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Familiennachrichten

Nur auswärtigen Zeitungen.
Geboren:
1 Tochter Herrn Pastor Hof-
mann und Frau, Leipzig.
Verheiratet:
Herr Curt Penner und Frau
Marie Penner geb. Künzel,
Saxonia.
Gestorben:
Herr Alwine Marie Obersta-
dem, Pastor Dr. Walter geb.
Heinrich, Plauen. Herr Fried-
rich, Ernst Seyditz, Leipzig.
Herr Karl Schlegel, Leipzig.
Herr Heinrich August Jenny, Leipzig.
Herr Eduard, Leipzig. Frau
Elisabeth Hofmann geb. Klemm,
Leipzig. Herr Privatier August
Hermann Fischer, Plauen. Herr
Rudolf Hofmann, Plauen. Herr
Moritz Kippmann, Chemnitz.
Herr Hermann Müller, Groß-
schadowitz.

Mathilde erglückte vor Freude, aber schon der nächste Augen-
blick verdrängte wieder den Glückstrahl aus ihren dunklen
Augen. „Ich danke Ihnen, danke Ihnen herzlich, Herr Stern-
feld,“ sagte sie wehmütig. „Es fällt mir schwer, Ihr überaus-
gütiges Anerbieten abzulehnen, ich habe keine Zeit zum Leben.
Aber,“ fuhr Mathilde, ermutigt durch die warme Teilnahme in
ihren tiefblauen Augen, deren Blick bis ins Innerste ihres Her-
zens zu dringen schien, schneller fort — „wenn Sie Ihre Güte
auf meinen Vater ausdehnen möchten. Eine fehlende Lektüre
lenkt keine Gedanken wohlthätig von seinem traurigen Schicksal
ab, läßt es ihn für ein paar Stunden vergeffen.“
„Kann meine Bücherammlung dazu beitragen, wird es mit
einer aufrichtigen Freude bereiten. Bitte Fräulein,“ mit be-
zeichnender Handbewegung forderte Sternfeld Mathilde zum Nä-
hertreten auf, „wollen Sie mir die Bücher bezeichnen, für welche
Sie Ihres Vaters Interesse voraussetzen?“
Die Bücherrollen trugen in großen goldenen Buchstaben die
Titel der Dichtungen nebst den Namen der Verfasser. Un-
schlüssig irrten Mathildens Blicke darüber hin — die zahlreichen
Werte machte die Wahl schwer! Sie wurde verlegen, vor ihren
leuchtenden Blicken fingen die stimmenden Lettern durcheinander
zu tanzen an. „Verzeihen Sie, ich weis im Augenblick wirklich
nicht — es sind der Bücher zu viele!“ stammelte sie endlich in
lieblicher Berührung.
„Natürlich!“ kam Ruth ihr zur Hilfe. „Aber wofür gibts
denn Kataloge? Gib Fräulein Braun einen Katalog mit nach
Haus, lieber Leo, dann kann der arme Mann selbst bestimmen,
was er zu lesen wünscht.“
„Aberdings, das einfachste und richtigste, meine kleine Besit-
heit,“ nickte Sternfeld lächelnd.
Dankend empfing Mathilde das selbst ein umfangreiches
Buch bildende Bücherverzeichnis. Im gleichen Augenblick durch
einen zufälligen Blick auf die Wanduhr an ihre Pflicht gemahnt,
entschuldigte sie sich in augenblicklicher Bestürzung wegen der
über Gebühr ausgezogenen Mittagspause: „Ich hab des Neuen
und Schönen zu viel! Im Anshauen der Bücher vergah ich wol-
lends der Zeit, aber ich werde mich bemühen, die veräumte Ar-
beit nachzuholen. Sie gestatten?“ schloß Mathilde halb fra-

gend, halb bittend, während sie mit anmutiger Kopfeigung ge-
gen den Hausherrn, sich der Tür näherte.
„Aber bleiben Sie doch noch hier“, verfezte Ruth mit ihrem
herzgewinnenden Lächeln. „Was kommts denn auf eine Stunde
an? Ihre Arbeit läßt Ihnen wahrlich nicht davon und fertig
wird sie auch noch früh genug! Doch,“ fügte die Sprecherin, Ma-
thildens Wienenpiel richtig deutend, hinzu, „wenn es Ihnen
durchaus nicht länger Ruhe läßt, Sie fleißiges Kind, dann gehen
Sie nur, ich komme gleich nach!“
„Wirklich ein reizendes Mädchen!“ sagte Ruth lebhaft, nach-
dem die Tür hinter Mathildens verschwinder Gestalt ins
Schloß gefallen war. „Zindest du es nicht auch, Leo?“
„Ein Wiberpruch würde mir wahrscheinlich keine Angnade
zuziehen!“ wich er lächelnd einer bestimmten Antwort aus.
„Mit Recht!“ eiferte Ruth. „Und so dankbar und so an-
spruchlos und immer, immer fleißig! Hast du gemerkt, wie
schwer es ihr wurde, dem Verlangen zu widerstehen, für sich ein
Buch zu leihen? Erst neulich vernahm ich von ihr auf eine dies-
bezügliche Frage, daß sie selbstschafflich gern lieg; sich in ein
gutes Buch verketten ist ihr der höchste Genuß, den sie sich aber
nur an Feiertagen gönnt, nicht mal Sonntags! So gilt zu
arbeiten fürs tägliche Brot. Sie und ihre liebe Mutter sind
glücklich, wenn beider Verdienst so viel abwirft, dem armen
elenden Vater durch dies oder das eine Freunde zu machen. Das
liebe, liebe Mädchen!“ — Ruths klare Stimme klang bewegt —
„ich habe es sehr, sehr gern und schon hundert mal bedauert, daß
Mathilde nicht unseren Kreisen angehört, wir — ich fühle es —
würden einander wahre Freundinnen sein.“
Ruths warme Lobrede auf die arme Näherin fand in ihrem
Bruder einen aufmerksamen Zuhörer. Nach den letzten Worten
erhob er rasch sein leicht geknicktes Haupt und fragte mit gespan-
nem Ausdruck in den edlen Gesichtszügen: „Wenn du in dem
Rang und Klassenunterschied die einzige trennende Schranke er-
blickst, bestigt du dann nicht genug Mut und Kraft, dich über die
Vorurteile der Gesellschaft zu erheben?“
„Sicher!“ gab Ruth ohne Zögern zur Antwort. „Meine
Absicht, Mathilde Braun zu einer kleinen Abendgesellschaft ein-
zuladen, möge dir den Beweis liefern. Ich sprach darüber mit

Tante Lina. Die Welterfahrene riet entschieden ab, ungeduldet,
daß sie Mathilde sehr gern hat, oder vielleicht gerade deshalb.
Sie meinte, wir würden, statt etwas gutem, dem lieben Mädchen
wahrscheinlich eine schwere Kränkung bereiten, denn wir sind
nicht sicher, daß die eine oder andere der jungen Damen mit
hochmütigem Kaiserbüßeln den unbekanntem, einisch gekleideten
Gast absichtlich überfieht.
Einer solchen Taktlosigkeit, die ja zugleich eine Beleidigung
für die Gastgeber enthalten würde, halte ich deine Freundinnen
denn doch nicht für fähig!“ sagte der Fabrikant mit ernstem
Nachdenken. „Aber dein Verlobter, mein Liebster? Ob ihm
deine neue Freundin zuzufügen würde?“
„Ich weis es nicht, Leo,“ verfezte Ruth nach kurzem Schwe-
gen nachdenklich. „Doch ich hoffe, Otto ist gerecht und vorurteil-
los genug, den Wert eines Menschen nicht von nichtigen Neugier-
lichkeiten abhängig zu machen.“
„Ist Bräutner von deinen — nun sagen wir — sympatischen
Empfindungen für die Betreffende unterrichtet?“
„Gewiß! ich mache davon gegen niemanden ein Hehl! Otto
nennt Mathilde Braun ein nettes, anständiges Mädchen; er fin-
det es lobenswert, daß wir es in dieser arbeitslosen Zeit be-
schäftigen. Freilich im übrigen!“
Ruth kam nicht dazu, ihre hinterhältigen Bedenten zu än-
dern, sie wurde von Tante Lina wegen einer nötigen Anprobe
abgerufen.
„Ich erzählte Ihnen schon häufig von Fräulein Brandini!
Interessiert Sie es vielleicht, das Bild der Sängerin zu sehen?“
fragte Ruth eines Nachmittags, Mathilde eine Photographie
hinhaltend.
„Sehr, darf ich bitten?“
Mathildens Stimme klang halb erstarrt, die nach dem Bilde
sich ausstreckende Hand zitterte. Ruth bemerkte die Zeichen eine-
jähren inneren Bewegung nicht; noch vertieft im Anschauen
der Photographie — eines Andentens an Ostende — schien sie die
Gesichtszüge der Sängerin förmlich zu studieren.
(Fortsetzung folgt.)